

Die DGM hat ein Zertifizierungsverfahren zur Sicherung der Qualität hochwertiger Mentoring-Programme entwickelt.

Das Zertifikat wird durch den wissenschaftlichen Beirat der DGM erteilt. Antragsunterlagen können in der Geschäftsstelle der DGM oder direkt beim Beirat angefordert werden.

Die Kriterien der Zertifizierung sind nachfolgend zusammengefasst. Sie gliedern sich in drei übergeordnete Bereiche: die Mentoring-Partnerschaft, den Programmrahmen und die institutionellen Voraussetzungen. Ausnahmen oder Einschränkungen sind im Zertifizierungs-Antrag zu begründen.

## MENTORING-QUALITÄTSPARAMETER

### Voraussetzungen

- Freiwillige Teilnahme der Mentees und Mentor/innen
- Unabhängigkeit in der Mentoring-Partnerschaft
- Definierter Zeitraum
- Rollen- und Zielklärung für das Mentoring

### Formen des Mentoring

- Können sein: One-to-one-Mentoring / Gruppen-Mentoring / Peer-Mentoring / E-Mentoring

### Gestaltung der Mentoring-Partnerschaft

- Mindestens ein persönliches Gespräch, sonst auch E-Mail-Kontakt oder andere Medien
- Vereinbarung zur Mentoring-Arbeit zwischen Mentee und Mentor/in
- Vertraulichkeit zwischen den Beteiligten muss gewahrt bleiben
- Zusätzliche Interaktion, z.B. Projektarbeit, Begleitung/Shadowing, Networking

### Inhalte des Mentoring

- Erfahrungsaustausch, z.B. über berufsrelevante Themen
- Austausch informellen Wissens (z.B. Unternehmens- oder Fächerkultur)
- Entwicklung von Strategien u.a. zur Lebens- und Karriereplanung und zur Vernetzung
- Weiterentwicklung personaler Kompetenzen, z.B. durch Potenzialanalyse, Feedback

## PROGRAMMRAHMEN

### Auswahl

Auswahlkriterien müssen transparent sein. Mögliche Hilfsmittel zur Auswahl:

- Profildbogen (z.B. demographische Daten, Status, Lebenslauf, Erwartungen an das Programm)
- und/oder persönliches Gespräch mit Mentee und ggf. Mentor/in
- und/oder Assessment-Center

### Matching

- Passgenauigkeit muss gesteuert werden, z.B. über Abgleich der Profildbögen

### Begleitung von Mentees und Mentor/innen

- Information der Teilnehmer/innen: Flyer, Broschüren, Veranstaltungen o.ä.
- Vermittlung von Mentoring-Kompetenzen in Begleitveranstaltungen
- Beratung und ggf. Vermittlung im Konfliktfall
- Zielgruppenspezifischer Aufbau von Netzwerkstrukturen

### Qualitätssicherung

- Feedback der Teilnehmer/innen
- Evaluation
- Programmdokumentation

## INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN

**Aufgaben des Mentoring-Programms in der Institution/ den Institutionen sollte definiert sein**

**Das Mentoring-Konzept sollte Teil der Organisationsstrategie sein**

- Unterstützung der Leitungsebene
- Finanzielle und personelle Ressourcen

**Interne und externe Kommunikation**

*Die Zertifizierungskriterien wurden auf Grundlage der Praxiserfahrung der DGM-Mitglieder, der Evaluationsergebnisse zahlreicher Programme sowie unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur, insbesondere „Kurmeyer, Christine (2012): Mentoring. Weibliche Professionalität im Aufbruch.“ entwickelt. Vgl. auch die Qualitätsstandards des Forum Mentoring e.V. [www.forum-mentoring.de/qualitaetsstandards](http://www.forum-mentoring.de/qualitaetsstandards)*

**Stand: 22. Februar 2014**